

Orientierung und Grundsätze zur Unterrichtsqualität an der FWS Bargteheide

Arbeitsgruppe Unterrichtsqualität, Januar bis Mai 2025, 1. Version

Verzeichnis:

1. Wozu dienen die Grundsätze und die Orientierung zur Unterrichtsqualität an der Freien Waldorfschule Bargteheide?
2. Grundlagen und Werteorientierung
 - a. Kernelemente der Waldorfpädagogik.....
 - b. Waldorfpädagogik in unserer Zeit (Waldorf 2.0).....
 - c. Waldorf-spezifischen Themen in der Oberstufe.....
 - d. Lehrplan an der Freien Waldorfschule Bargteheide.....
u.a. Richter-Lehrplan & Lehrinhalte FWS Bargteheide spezifisch.....
3. Orientierung am Kind
 - a. Stundenplan.....
 - b. Unterrichtsvorbereitung und Unterrichtsbeginn.....
 - c. Unterrichtspausen.....
 - d. Vertretungsplan.....
 - e. Welche Kompetenzen werden in welcher Altersstufe vermittelt?.....
 - f. Raumgestaltung.....
 - g. Das soziale Miteinander.....
 - h. Lernentwicklungsgespräche.....
 - i. Partizipation der Schüler:innen.....
 - j. Pädagogische Kindbetrachtung.....
4. Die Struktur
 - a. Staatliche Vorgaben.....
 - b. Vorgaben Abitur.....
 - c. UMIKo & OSK.....
 - d. Hausordnung.....
 - e. Schulordnung.....
 - f. Geschäftsordnung.....
 - g. Gewaltpräventionskonzept.....
 - h. Handyregelung.....
 - i. Inklusion und sonderpädagogischer Förderbedarf.....
5. Der Prozess
 - a. Übergang Unterstufe in die Mittelstufe.....
 - b. Übergang Mittelstufe in die Oberstufe.....
 - c. Kommunikation Eltern.....
6. Personalentwicklung
 - a. Erweiterung um pädagogisches Personal.....
 - b. Weiterbildung fachlich, methodisch und didaktisch.....
 - c. Mentoring.....
 - d. Hospitation.....
 - e. Onboarding neuer Lehrkräfte.....
 - f. Verhaltenskodex.....
 - g. Konfliktverhalten.....
 - h. Kommunikationsverhalten.....
 - i. Aktive Resilienzförderung.....

Präambel:

Die Qualität des Unterrichts ist das Herzstück einer erfolgreichen Bildungsarbeit und prägt maßgeblich die persönliche und schulische Entwicklung unserer Schüler:innen. Ein nach Waldorfpädagogik ausgerichteter Unterricht orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen der Lernenden, fördert Neugier sowie kritisches Denken und soziale Kompetenzen.

Lehrkräfte tragen die Verantwortung, eine lernförderliche Atmosphäre zu schaffen, in der Wertschätzung, Respekt und Vertrauen die Basis für individuelles und gemeinsames Vorankommen bilden. Die kontinuierliche Reflexion und Weiterentwicklung der eigenen Lehrmethoden, die Offenheit für Feedback sowie die Bereitschaft zur Innovation sind entscheidende Faktoren für eine lebendige Unterrichtskultur.

Unser Ziel ist es, durch fachliche Exzellenz, pädagogisches Einfühlungsvermögen und kooperative Zusammenarbeit eine inspirierende Lernumgebung zu gestalten, die Schülerinnen und Schüler ermutigt, ihr volles Potenzial zu entfalten und zu verantwortungsvollen Mitgliedern der Gesellschaft heranzuwachsen.

1. Wozu dienen die Grundsätze und die Orientierung zur Unterrichtsqualität an der Freien Waldorfschule Bargteheide?

Unterricht an unserer Schule ist ein vielschichtiger, lebendiger Prozess, der weit über die reine Wissensvermittlung hinausgeht. Er gestaltet sich im Spannungsfeld zwischen dem Grundgedanken unserer Waldorfpädagogik, dem allgemeinen pädagogischem Anspruch, individueller Förderung und gesellschaftlichem Bildungsauftrag. Die Orientierung an gemeinsamen Grundsätzen zur Unterrichtsqualität schafft Bewusstsein für die Komplexität dieses Geschehens und bietet allen Beteiligten – Lehrkräften, Kollegium, Schulgremien und Eltern – eine verbindliche Grundlage für verantwortungsvolles Handeln und gemeinsames Lernen und Gestalten.

Eine solche Orientierung dient dazu, Klarheit darüber zu gewinnen, welche Inhalte, Themen und Entwicklungsfelder im Zentrum stehen und wer auf welchen Ebenen daran mitwirkt. So entsteht ein gemeinsames Verständnis von gutem Unterricht, das Transparenz schafft und als Ausgangspunkt für die kontinuierliche, prozesshafte Schulentwicklung dient.

Ziel ist ein tragfähiges, qualitativ hochwertiges Unterrichtsangebot, das den individuellen Bildungswegen der Schüler:innen gerecht wird – sei es im Hinblick auf den ersten Schulabschluss (ESA), den mittleren Schulabschluss (MSA) oder das Abitur. Gleichzeitig steht in der Waldorfpädagogik die Entwicklung der ganzen Persönlichkeit im Vordergrund: Unterricht soll dazu beitragen, dass junge Menschen ihre Stärken entdecken, ihre Talente entfalten und eigene Präferenzen erkennen können.

Die Förderung selbstständigen Denkens, des freien Urteilens und reflektierten Handelns ist dabei ein zentrales pädagogisches Ziel. In einer lernförderlichen, von Vertrauen geprägten Umgebung wird so nicht nur Bildung ermöglicht, sondern auch die Persönlichkeitsentwicklung angeregt – auf Grundlage einer klaren Orientierung, die Individualität, Verantwortung und Gemeinschaft gleichermaßen in den Blick nimmt.

2. Grundlagen und Werteorientierung:

a) Kernelemente der Waldorfpädagogik

- Dieser Teil wird von einer derzeit aktiven AG Waldorfpädagogik bearbeitet und im Laufe des Kalenderjahres 2025 eingefügt -

b) Waldorfpädagogik in unserer Zeit (Waldorf 2.0)

- Dieser Teil wird von einer derzeit aktiven AG Waldorfpädagogik bearbeitet und im Laufe des Kalenderjahres 2025 eingefügt -

c) Waldorf-spezifischen Themen in der Oberstufe

- Dieser Teil wird von einer derzeit aktiven AG Waldorfpädagogik bearbeitet und im Laufe des Kalenderjahres 2025 eingefügt -

d) Lehrplan an der Freien Waldorfschule Bargteheide

Grundsätzlich orientiert sich die Freie Waldorfschule Bargteheide an der Kontingentschuldenliste für die Gemeinschaftsschule und für das Gymnasium des Ministeriums für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur in Schleswig-Holstein. Um unserem Wesen als Waldorfschule nachzukommen, dient für alle unsere Lehrkräfte der sogenannte Richter-Lehrplan als Orientierungshilfe. Daneben erfolgt die Festlegung und Planung von Fächern im Hinblick auf unser künstlerisch-kreatives Schulprofil.

Unterstufe und Mittelstufe: Der Grundsatz, dass die Hauptverantwortung für die Planung und Durchführung des Hauptunterrichts bei der jeweiligen Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer liegt, gilt im Sinne der Waldorfpädagogik unverändert.

Interaktiver-Lehrplan: <https://www.waldorfschule.de/uploads/interaktiver-stundenplan/>



Schuljahr / Fach		Unterstufe				Mittelstufe				Oberstufe			
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Deutsch	Deutsch	Verses, Gedichte, Spiele, <u>Schreiben und Lesen</u>				Zusammenfassungen, freie Aufsätze, Berichte, Briefe, Grammatik, Diskute, Gedichte, Nachrichten				Hörer und Träger, Biographie, Gedicht/Schule, Dramasprache			
	<u>Angelsäch.</u> <u>Fransösisch</u>	Verses, Lieder und einfache Konversation				Übergang zur geschriebenen Sprache, Grammatik, Lektüre, dialogische Übungen				Konversation, -kultur und Fälschung der spezifischen Grundlagen, Stilmerkmale, angestrichelte Lektüre, Landeskunde, Rhetorik und Auktoris			
	Mathematik / Geometrie	Rechnen mit ganzen Zahlen				Schriftliches Rechnen, Maße, Brüche				Rechnen mit ganzen Zahlen			
	Zeichnen / Geometrie	Formenschemen				Pflanzbilder				Geometrische und Technische Zeichen			
Musik	Musik / Gesangs / Instrumentieren	Festhalten (Wiederholen und Wiederholen), Übungen im Falschen, Praktizieren mit Wache und Ton				Festhalten (Wiederholen und Wiederholen), Übungen im Falschen, Praktizieren mit Wache und Ton				Festhalten (Wiederholen und Wiederholen), Übungen im Falschen, Praktizieren mit Wache und Ton			
	Musik	Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche				Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche				Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche			
	Chor / Orchester	Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche				Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche				Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche			
	Ensemble	Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche				Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche				Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche			
Religion	Religion	Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche				Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche				Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche			
	Handarbeit	Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche				Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche				Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche			
	Werkunterricht	Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche				Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche				Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche			
	Enthalft	Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche				Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche				Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche			
Naturwissenschaft	Geschichte	Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche				Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche				Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche			
	Sekunde / Erdkunde	Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche				Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche				Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche			
	Gartenbau	Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche				Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche				Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche			
	Neurowissenschaft / Biologie	Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche				Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche				Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche			
Physik	Physik	Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche				Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche				Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche			
	Chemie	Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche				Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche				Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche			
	Praktika	Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche				Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche				Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche			
	Schule / Arbeitswelt	Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche				Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche				Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche			
Kunst	Theater	Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche				Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche				Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche			
	Kunst- betriebl.	Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche				Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche				Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche			
	Projekt-werkst.	Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche				Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche				Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche			
	Informatik	Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche				Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche				Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche			
Fächer-übergreifend	Fächer-übergreifend	Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche				Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche				Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche			
	Fächer-übergreifend	Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche				Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche				Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche			
	Fächer-übergreifend	Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche				Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche				Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche			
	Fächer-übergreifend	Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche				Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche				Singen im Klassen- und Unterrichtsverband, Sommerliche oder Winterliche und Brückliche			

3. Orientierung am Kind:

a) Stundenplan

Der Stundenplan an unserer Schule ist die strukturierte zeitliche Übersicht, wann welche Unterrichtsfächer in welcher Reihenfolge und bei welchen Lehrkräften unterrichtet werden. Er bildet das organisatorische Rückgrat des Schulalltags – sowohl für die Schüler:innen als auch für die Lehrkräfte.

Funktionen des Stundenplans allgemein:

- Zeitliche Strukturierung des Schultages (Unterrichtsbeginn und -ende; Pausen)
- Zuteilung von Fächern zu bestimmten Wochentagen
- Verteilung der Lehrkräfte auf Klassen und Fächer
- Vermeidung von Überschneidungen oder Überlastungen
- Berücksichtigung pädagogischer und organisatorischer Grundsätze, z. B.:
konzentrationsstarke Fächer am Vormittag
- Abwechslung zwischen kognitiven, künstlerischen und handwerklichen Fächern
- Rhythmisierung von Anspannung und Entspannung

Besonderheit an unserer FWS Bargtheide:

- Der **Epochenunterricht**: Hauptfächer wie Mathematik, Deutsch oder Geschichte werden über einen Zeitraum von etwa zwei, drei bis vier Wochen jeweils täglich am Vormittag in der sogenannten **Hauptunterrichtszeit** behandelt.
- Daneben gibt es **Fachunterricht** (z. B. Musik, Sport, Fremdsprachen, Handarbeit), der im Wochenrhythmus stattfindet.

Der Stundenplan an unserer FWS Bargtheide wird von den sogenannten „Stundenplanern“ entworfen und an unsere Organisation (Lehrkräfte, Eltern, SuS, Verwaltung) ausgegeben. Für die Informationsweitergabe in Richtung Eltern sind hier die Lehrkräfte (Klassenlehrer:in und/oder Klassenbetreuer:in) verantwortlich.

Die bedarfsgerechte und an unseren personellen Kapazitäten orientierte Planung ist in der Unterrichtsorganisation wesentlich. Die Einhaltung für alle Lehrkräfte ist bindend. Ausnahmen, Abweichungen und Vertretungen bedürfen einer vorherigen Absprache und Genehmigung des Planungsteams sowie der unmittelbaren Kommunikation und Informationsweitergabe an die im Prozess beteiligten Lehrkräfte, SuS und Eltern.

b) Unterrichtsvorbereitung und Unterrichtsbeginn

Alle Lehrkräfte an unserer Schule bereiten ihren Unterricht in einem angemessenen Zeitraum vor dem jeweiligen Unterrichtsbeginn/Epochenstart sorgsam vor. Hierzu wird unter anderem die unterrichtsfreie Zeit während der Ferien genutzt. Sorgfältige Unterrichtsvorbereitung dient dem pünktlichen Unterrichtsbeginn und einer verlässlichen Unterrichtsstruktur. Die Auswahl, der für den Unterricht benötigten Lernmittel und Materialien erfolgt mit Bedacht und ressourcenschonend.

Lernmittel, die den SuS überlassen werden, sind in Abwägung durch die jeweilige Klassenkasse oder Elternhäuser zu finanzieren.

Unterrichtsvorbereitung schließt auch die Befassung mit neuen Erkenntnissen zur Methodik und Didaktik ein, die sich unserer Lehrkräfte auch in Weiterbildungen aneignen sollen. Hauptverantwortlich für den Hauptunterricht/Unterricht an unserer Schule sind in der Unter- und Mittelstufe die Klassenlehrer:innen, ebenso die Fachlehrer:innen. Beide stehen in einem engen, einander beratenden kollegialem Austausch, um das Unterrichtsgeschehen zu analysieren und auf unterschiedliche Bedürfnisse bzw. Entwicklungen zu reagieren. Um weitere Unterstützung zum Unterrichtsgeschehen kann von allen Lehrkräften in der Unterstufen- und Mittelstufenkonferenz gebeten werden. Ein individuelles und gemeinsames Vorgehen wird hier beraten. Die Bereitschaft Unterstützung anzubieten bzw. Unterstützung in Anspruch zu nehmen ist Voraussetzung für eine hohe Unterrichtsqualität an unserer Schule.

c) Unterrichtspausen

Pausen sind ein zentraler Bestandteil des schulischen Alltags und erfüllen mehrere wichtige Funktionen – sowohl aus pädagogischer als auch aus entwicklungspsychologischer Sicht. Unserer Lehrkräfte, SuS und Eltern haben sich an die Pausenvorgaben zu halten. Ein Grundsatz ist: Bei versetzten Pausen ist eine Störung von noch stattfindendem Unterricht zu vermeiden. Außerdem ist die Tätigkeit als Pausenaufsicht eine zentrale Funktion für diesen Zeitraum. **Lehrkräfte die Pausenaufsicht führen sind für diesen Zeitraum Ansprechpartner und hauptverantwortlich!**

- **Pausen dienen der Erholung und Regeneration:**

Nach intensiven Lernphasen brauchen Körper und Geist Zeit zur Erholung. Pausen helfen, mentale Erschöpfung zu vermeiden und die Konzentrationsfähigkeit wiederherzustellen.

- **Pausen dienen der Verarbeitung und Integration von Lerninhalten:**

In Pausen beginnt das Gehirn, das zuvor Gelernte zu verarbeiten und einzuordnen. Diese kognitive Konsolidierung ist entscheidend für nachhaltiges Lernen.

- **Bewegungs- und körperliche Aktivierung:**

Besonders bei Kindern und Jugendlichen ist Bewegung ein zentrales Bedürfnis. Pausen ermöglichen körperliche Aktivität, was motorische Entwicklung fördert und Spannungen abbaut.

- **Soziales Lernen während der Pausen:**

Pausen sind wichtige soziale Räume: Freundschaften werden gepflegt, Konflikte gelöst oder ausgetragen, Selbstwirksamkeit erlebt. Kinder lernen, ihre Zeit eigenverantwortlich zu gestalten.

- **Rhythmisierung des Schultages:**

In der Waldorfpädagogik sind Pausen Teil der bewusst gestalteten Tagesstruktur. Sie rhythmisieren den Unterricht, sorgen für Ausgleich und unterstützen den Wechsel zwischen Konzentration und Entspannung.

- **Förderung der Eigenverantwortung:**

Pausenzeiten fordern Schüler:innen heraus, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und ihre Zeit sinnvoll zu gestalten – sei es durch Ruhe, Spiel oder Gespräche.

d) Vertretungsplan

Der Vertretungsplan ist ein organisatorisches Instrument unserer Schule, das regelt, wie Unterrichtsausfälle kurzfristig kompensiert werden, wenn eine Lehrkraft z. B. durch Krankheit, Fortbildung oder andere dienstliche Verpflichtungen abwesend ist.

- **Ziele und Funktionen des Vertretungsplans:** Sicherstellung des Unterrichtsablaufs trotz Ausfall. Der Plan legt fest, welche Lehrkraft eine erkrankte oder verhinderte Kolleg:in in welcher Klasse und in welchem Fach vertritt.

- **Minimierung von Unterrichtsausfall:**

Der Vertretungsplan sorgt dafür, dass Unterricht möglichst nicht ersatzlos entfällt und Schüler:innen möglichst durchgängig betreut oder unterrichtet werden.

Sollte der Unterricht in wenigen Phasen nicht durchgängig beaufsichtigt werden können, wird Stillarbeit der SuS engmaschig und zyklisch betreut.

- **Relevanz des Klassenbuchs:**

Um Vertretungskräften die Übernahme des Unterrichts zu erleichtern ist es erforderlich, dass alle unterrichtenden Lehrkräfte ihre Einträge im Klassenbuch sauber und unmittelbar pflegen. Das Klassenbuch ist außerdem eine Dokumentation, die dem Nachweis dient und dieser behördlich eingefordert werden kann. Im Kontext Vertretung dient das Klassenbuch allen zur Orientierung. Die Einführung des digitalen Klassenbuchs wird vorangetrieben und soll den Informationsfluss verbessern.

- **Information und Orientierung:**

Der Vertretungsplan informiert Schüler:innen, Lehrkräfte und Eltern darüber, welche Änderungen am Tagesablauf gelten – z. B. Stundenverschiebungen, Raumwechsel oder zusätzliche Aufsichten.

- **Bestandteile eines Vertretungsplans:**

- Datum und betroffene Klassen/Stufen; Vertretungssituation
- Ausfallende Lehrkräfte und deren regulärer Unterricht
- Ersatzlehrkräfte bzw. Vertretungslösungen (z. B. Springkraft, Teamteaching, Selbstlernzeit)
- Informationen über Raumänderungen oder Sonderregelungen

- **In der Praxis:**

Der Vertretungsplan wird an unserer Schule digital erstellt und über eine App bzw. Online-Plattform täglich aktualisiert. Informiert wird über ein digitales System in der Schule sowie eine App für die Eltern bzw. die Lehrkräfte selbst. **Über sehr kurzfristige Änderungen kann möglicherweise nicht zeitnah informiert werden. Hier gilt der Grundsatz: Zuerst die SuS und dann die Eltern.**

Morgendliche Routine vor Unterrichtsbeginn: Um 7:45 Uhr treffen sich alle Lehrkräfte mit Unterrichtsbeginn um 8:00 Uhr im Lehrerzimmer zur gemeinsamen Absprache:

- Welche Vertretungssituation gilt tagesaktuell?
- Sind alle Klassen zum Unterrichtsstart betreut?
- Welche Lehrkräfte betreuen oder übernehmen welche Klassen zusätzlich?
- Welche Vertretungssituation gilt ab der dritten Stunde für die Folgestunden?

Es kann unterschiedliche Formen der Vertretung geben: regulärer Unterricht, Stillarbeit, Projekte, künstlerische Tätigkeiten oder Freiarbeit – je nach Bedarf und verfügbaren Ressourcen. Grundsätzlich führt ein vertretbarer Zeitrahmen von bis zu 3 Wochen Vertretungssituation nicht automatisch zu einem Wissens- oder Lernrückstand unserer SuS.

- **Information und Eigenverantwortung:**

Lehrkräfte an unserer Schule sind selbstverantwortlich im Umgang mit Informationen im Kontext Vertretung. Das bedeutet: **rechtzeitig** die Vertretungsplanung über die eigene Abwesenheit **in Kenntnis zu setzen** und sich **täglich** über die aktuelle Planung **zu informieren**, in der sie selbst als Vertretungslehrkraft eingesetzt sein können. Sich an unserer Schule als Vertretungslehrkraft anzubieten dient dem Wohle aller und fördert unsere Achtsamkeit und unseren Gemeinschaftsgeist.

e) **Welche Kompetenzen werden in welcher Altersstufe vermittelt?**

! An dieser Stelle verweisen wir auf den Teil **2d. Grundlagen und Werteorientierung**

Staatliche Abschlüsse:

1. Erster Schulabschluss (ESA) – 10. oder 11. Klasse

Schüler:innen, die nach der 10. oder 11. Klasse die Schule verlassen möchten, haben die Möglichkeit, den Ersten Schulabschluss (ESA) abzulegen. Die Vorbereitung auf die Prüfung erfolgt eigenständig, da kein zusätzlicher Unterricht zur Unterstützung angeboten wird.

2. Mittlerer Schulabschluss (MSA) – 12. Klasse und Abitur in der 13. Klasse

Die Schule bereitet gezielt auf die Prüfungen zum Mittleren Schulabschluss (MSA) und das Abitur vor. Nach der 12. Klasse erhalten die Schüler:innen zusätzlich den Waldorfabschluss. Ab der 9. Klasse findet zweimal jährlich ein Lernentwicklungsgespräch (LEG) statt.

In allen relevanten Prüfungsfächern werden ab der 9. Klasse grundlegende Inhalte vermittelt und Fachbegriffe eingeführt. Im Fach Englisch erfolgt die Vorbereitung beispielsweise durch Themenbesprechungen, Lektüre, Grammatikübungen, freies Schreiben, Vergleiche und Diskussionen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Hör- und Leseverstehen sowie auf der schriftlichen und mündlichen Ausdrucksfähigkeit. Die Mediation wird am Ende der 11. und zu Beginn der 12. Klasse behandelt. Ab der 11. Klasse beginnt die Notengebung als Vorbereitung auf die staatlichen Prüfungen. Die intensive Prüfungsvorbereitung startet gegen Ende der 11. Klasse und setzt sich in der 12. Klasse fort. Besonders in den Kernfächern erfolgt dies durch gezieltes Klausurmaterial, das vor allem von der Zentralen Prüfungsstelle Schleswig-Holstein (ZA.SH) bereitgestellt wird.

3. Abitur

Nach dem MSA können Schüler:innen das Abitur an der Freien Waldorfschule Bargteheide ablegen, sofern sie die entsprechenden Zugangsvoraussetzungen erfüllen. Diese beinhalten einen Notendurchschnitt von mindestens 2,7 in den Kernfächern sowie 2,7 in allen relevanten Fächern, einschließlich Französisch. Sollte kein Abiturjahrgang zustande kommen, besteht die Möglichkeit, das Abitur an einer anderen Waldorfschule, wie zum Beispiel in Lübeck, abzulegen. Diese Regelungen entsprechen den Erfahrungen der letzten Jahre und werden auch weiterhin angestrebt.

f) Raumgestaltung

Die Gestaltung der Klassenräume in unserer Waldorfschule richtet sich nach einem ganzheitlichen, entwicklungsorientierten Menschenbild und folgt klaren pädagogischen, ästhetischen und atmosphärischen Grundsätzen. Ziel ist es, einen Raum zu schaffen, der die kindliche und jugendliche Entwicklung unterstützt und in dem Lernen, Beziehungsgestaltung und individuelle Entfaltung gleichermaßen möglich sind.

Hinweis: Vorgaben zur Raumgestaltung in unserer Hausordnung sind zwingend zu berücksichtigen.

Grundprinzipien der Raumgestaltung in der Waldorfpädagogik:

1. Altersgemäße Gestaltung:

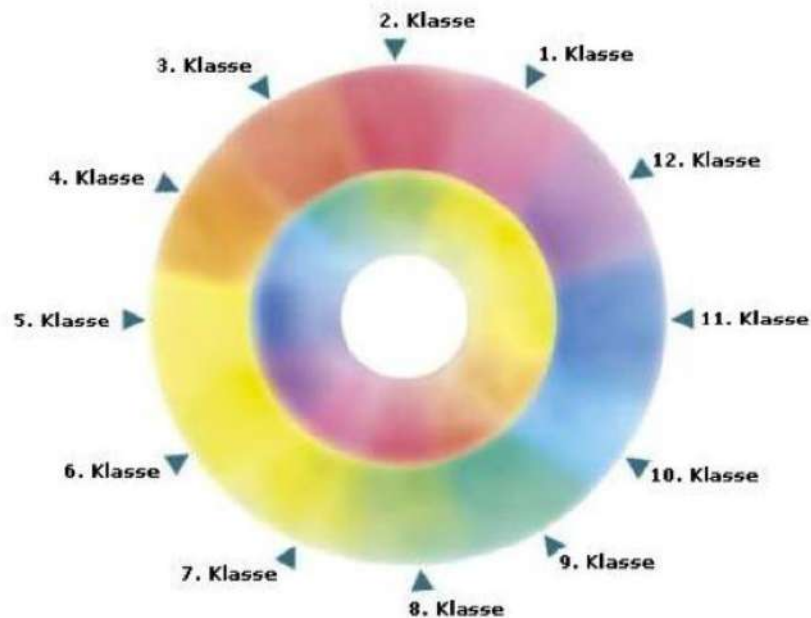
Die Raumgestaltung orientiert sich an den Entwicklungsphasen des Kindes:

- In den unteren Klassen (1.–3. Klasse): warme Farben, weiche Formen, geborgene Atmosphäre.
- In der Mittelstufe: differenzierte Farbgebung, klarere Strukturen.
- In der Oberstufe: sachlichere, bewusst zurückhaltende Gestaltung, die offenes Denken und Selbstständigkeit fördert.

2. Farbgestaltung:

Farben spielen eine zentrale Rolle – sie werden bewusst eingesetzt, um Stimmungen zu erzeugen, Konzentration zu fördern oder Ruhe zu vermitteln. Die Wände sind in natürlichen Tönen gestaltet, angepasst an die Altersgruppe.

Es gilt der goethische Farbkreis zur Orientierung.



3. Möbel und Materialien:

- Verwendung von naturbelassenen Materialien wie Holz, Wolle oder Leinen.
- Möbel sind weitestgehend handwerklich gefertigt, funktional und ästhetisch zugleich.
- Die Umgebung soll Wärme, Klarheit und Wertschätzung ausstrahlen.

4. Beweglichkeit und Flexibilität:

Die Möblierung erlaubt Bewegung im Unterricht und passt sich verschiedenen Lernsituationen an – z. B. für künstlerische, handwerkliche oder soziale Arbeitsformen.

5. Raum als „pädagogischer Dritter“:

In unserer Waldorfpädagogik wird der Raum als mitwirkender Faktor im Lernprozess verstanden. Er soll:

- Sinneswahrnehmung anregen, ohne zu überfordern.
- Konzentration ermöglichen.
- Gemeinschaftsgefühl stärken.

g) Das soziale Miteinander

Das soziale Miteinander unserer Schülerschaft wird durch die Übernahme sogenannter Klassenpatenschaften gestärkt und vertieft. SuS älterer Jahrgangsstufen sollen lernen ein Stück Verantwortung für jüngere SuS zu tragen. Praktiziert wird die Klassenpatenschaft initial zwischen einer 8. Klasse und einer 1. Klasse. Die Patenschaft wird dann in der jeweils nächsthöheren Klassenstufe fortgeführt.

- **Haus- und Schulordnung:** Unsere verbindliche Hausordnung und Schulordnung regelt das grundsätzliche Miteinander an unserer Schule und macht Vorgaben für den Unterricht und den Unterrichtsrahmen. Beide geben Orientierung. Unsere Schulordnung enthält zudem ein Vorgehen bzw. Sanktionen zu individuellem Fehlverhalten.
- **Medien- und Handyregelung:** Ein verantwortungsvolles, wertschätzendes und empathisches Miteinander im gegenwärtigen digitalen Zeitalter gelingt durch die Akzeptanz klarer Regeln. Hierzu verweisen wir auf unsere gültige Schul- bzw. Hausordnung sowie die aktuell gültige Handyordnung unserer Schule.
- **Gewaltpräventionskonzept:** Unsere Schule führt ein eigenes Gewaltpräventionskonzept im Kontext Kindeswohlgefährdung. Hierzu verweisen wir auf unser gültiges Dokument „Gewaltpräventionskonzept“.
- **Beschwerdeweg:** Beschwerden von Elternseite und/oder Schüler:innenseite, die den Unterricht oder im direkten Zusammenhang mit einem/einer Mitarbeiter:in unserer Schule betreffen, werde über den sogenannten Beschwerdeweg an unserer Schule bearbeitet.

h) **Lernentwicklungsgespräche**

Lernentwicklungsgespräche mit Schüler:innen und Eltern dienen dazu, die schulische und persönliche Entwicklung von Kindern und Jugendlichen ganzheitlich zu reflektieren und gemeinsam zu fördern. Sie beinhalten:

- Die Reflexion des Lernprozesses
- Geben Aufschluss zur Zusammenarbeit von Schule, Elternhaus und Kind
- Dienen individueller Vereinbarungen
- Stärkung der Beziehungsebene aller Beteiligten
- Früherkennung von Herausforderungen und Problemen

Lernentwicklungsgespräche (LEG) sind verpflichtend und finden an unserer Schule statt:

Unterstufe Klassen 1 bis 4: In Form sogenannter **Elternsprechtage & individueller Elterngespräche**.

Mittelstufe Klassen 5 bis 8: Der Zyklus für LEG ist 1 je Schuljahr.

Oberstufe Klassen 9 bis 13: Der Zyklus für LEG ist 2 je Schuljahr.

i) Partizipation der Schüler:innen

Unsere Schülervvertretung (SV) partizipiert an unserer Schule auf mehreren Ebenen – ihre Mitwirkung ist u.a. im Schulgesetz für Schleswig-Holstein verankert und soll demokratische Beteiligung ermöglichen und fördern.

1. Mitspracherecht in Schulangelegenheiten
2. Mitwirkung in Gremien
3. Veranstaltungen & Projekte
4. Ansprechpartner für Mitschüler:innen
5. Politische Bildung & Engagement
6. Optional: Lehrkräfte können sich Feedback ihrer SuS durch entsprechend formulierte Fragebögen einholen

Was unsere SV auszeichnen soll:

Sie wird ernst genommen, wird professionell begleitet (z. B. durch eine SV-Lehrkraft) und bekommt echte Gestaltungsmöglichkeiten.

Regelmäßige Treffen, klare Strukturen und gute Kommunikation mit der Schulführung und Geschäftsführung fördern ihre Wirksamkeit.

j) Pädagogische Kindbetrachtung

Die pädagogische Kindbetrachtung an unserer Freien Waldorfschule Bargteheide ist ein achtsamer, kollegialer Reflexionsprozess. Sie ist Grundlage für pädagogische Planung, Intervention und Beziehungsgestaltung – auch bei Kindern, die Lehrkräfte vor Herausforderungen im Unterrichtsgeschehen stellen. Sie macht unsere Schule menschlich und wirksam zugleich.

▪ **Ganzheitliches Verständnis des Kindes**

Lehrkräfte beobachten und reflektieren:

- die Entwicklungsschritte (körperlich, seelisch, geistig)
- das Verhalten im sozialen Kontext
- Lernverhalten, Motivation und Interessen
- familiäre und äußere Einflüsse

Dies hilft, das Kind in seiner Einzigartigkeit zu verstehen – jenseits von Diagnosen, Noten oder bloßem Verhalten.

▪ **Früherkennung von Unterstützungsbedarfen**

Durch regelmäßige päd. Kindbetrachtung können Auffälligkeiten frühzeitig erkannt werden:

- Überforderung oder Unterforderung
- emotionale oder soziale Schwierigkeiten
- motorische oder sprachliche Entwicklungsverzögerungen

So können präventive Maßnahmen eingeleitet werden, bevor sich Schwierigkeiten verfestigen.

▪ **Gemeinsame Reflexion & pädagogische Ausrichtung**

Die päd. Kindbetrachtung ist ein kollegialer Prozess. Im Kreis der Lehrkräfte entsteht:

- ein gemeinsames Bild vom Kind
- ein Austausch über Erfahrungen im Unterricht und in Pausensituationen
- eine gemeinsame Haltung

Das stärkt die Konsistenz im pädagogischen Handeln.

▪ **Entscheidungsgrundlage für Fördermaßnahmen**

Die päd. Kindbetrachtung dient als Basis für:

- gezielte individuelle Förderpläne
- Beratungsgespräche mit Eltern
- ggf. Empfehlungen für therapeutische oder schulpsychologische Unterstützung.

▪ **Umgang mit herausforderndem Verhalten**

Die päd. Kindbetrachtung hilft besonders bei Kindern, die „auffallen“:

- Der Fokus liegt nicht nur auf dem Verhalten, sondern auf den Ursachen dahinter.
- Lehrkräfte fragen: Was will uns das Verhalten sagen?
- Daraus entstehen wertschätzende und tragfähige Umgangsstrategien.

▪ **Evaluation und Weiterentwicklung**

Im Verlauf können frühere Beobachtungen mit aktuellen Entwicklungen verglichen werden:

- Haben die Maßnahmen gewirkt?
- Wo hat sich das Kind verändert?
- Muss die Strategie angepasst werden?

So wird pädagogisches Handeln überprüfbar und dynamisch.

4. Die Struktur:

- a) **Unsere Schule erfüllt die staatlichen Vorgaben und Anforderungen an eine öffentliche Schule mit Oberstufe bzw. Ersatzschule/Waldorfschule. Folgende Regelungen sollen angewendet werden:** §§ 115 bis 123 Schleswig-Holsteinisches Schulgesetz (SchulG); Landesverordnung über die Prüfung zum Erwerb des Hauptschulabschlusses (ESA) und des Realschulabschlusses (MSA) an Waldorfschulen.
- b) **Unsere Schule erfüllt die staatlichen Vorgaben und Anforderungen für die Beschulung/Vorbereitung und Absolvierung Abitur. Es gilt:** Die Landesverordnung über die Abiturprüfung für Nichtschülerinnen und Nichtschüler und an Waldorfschulen (APVO-NW).
- c) **Betrachtung des Unterrichtsgeschehens durch UMIKo & OSK:**
 - Austausch aller beteiligten Lehrkräfte zur Entwicklung von Klassen und einzelnen SuS.
- d) **Unsere Schule verfügt über eine gültige Hausordnung:**
 - Regelt Nutzung & Zutritt der Bildungseinrichtung Schule für die Schulgemeinschaft und Besucher.
- e) **Unsere Schule verfügt über eine gültige Schulordnung:**
 - Regelt den Ablauf, Nutzung und die Rahmenbedingungen des Schulbetriebs.

f) Unsere Schule verfügt über eine gültige Geschäftsordnung:

- Regelt die Entwicklung und Einhaltung von Prozessen und Strukturen zur Ausgestaltung des Schulbetriebs aus päd. Sicht und päd. Belange
- Regelt die innere Verfasstheit der päd. Personen und Gremien
- Regelt die Beschlussfähigkeit und Vorgehensweise bei der Entscheidungsfindung zu päd. Belangen

g) Unsere Schule verfügt über eine gültiges Gewaltpräventionskonzept:

- Regelt Vorgehen bei Verdachtsfällen zur Kindeswohlgefährdung
- Gibt einen Verhaltenskodex vor
- Definiert Ansprechstelle und Vertrauensstelle
- Beinhaltet den sogenannten Beschwerdeweg bei allen Belangen die nicht Kindeswohlgefährdung zuzuordnen sind

h) Unsere Schule verfügt über eine gültige Handyregelung zur Mediennutzung:

- Regelt und gibt verbindliche Orientierung zur Nutzung von digitalen Endgeräten, digitalen Medien an unserer Schule
- Sicherstellung von qualitativem Unterricht, dem die SuS ohne Ablenkung folgen können
- Unterbinden von nicht kindgerechten Inhalten und/oder Mobbingzenarien

i) Inklusion und sonderpädagogischer Förderbedarf

- Eine Handreichung unserer Schule gibt Orientierung für den Bereich der Inklusion an unserer Freien Waldorfschule Schule Bargteheide

5. Der Prozess:

a) Übergang 4./5. Klasse – Unterstufe in die Mittelstufe

Die Kinder treten ab Klasse 5 stärker aus der kindlich-bildhaften Phase heraus und entwickeln mehr logisches Denken und ein wachsendes Interesse an der Welt. Neue Fachinhalte wie Gartenbau, Geometrie oder Geschichte werden vertieft und erfordern differenziertere Methoden. Ein gut gestalteter Übergang unterstützt die Kinder dabei, diese neuen Lernanforderungen mit Freude und Sicherheit zu meistern. Für einen guten Lernstand ist es wichtig, dass Kinder die Grundlagen aus der Unterstufe sicher beherrschen (z. B. Lesen, Schreiben, Grundrechenarten). Die Klassenlehrkraft achtet darauf, dass eventuelle Lücken erkannt und aufgearbeitet werden. Eltern können unterstützen, indem sie mit dem Kind im Gespräch bleiben, ein ruhiges Lernumfeld zu Hause ermöglichen und den Kontakt zur Lehrkraft suchen, falls Unsicherheiten auftreten. So gelingt der Übergang gut vorbereitet und die Kinder starten gestärkt in diesen nächsten wichtigen Schulabschnitt.

Stichpunktartig einige wichtige Hinweise:

- Beim Übergang von Klasse 4 in 5 kann sich die Klassengemeinschaft durch den Seiteneinstieg von SuS von der Regelschule kommend verändern

- Klassenlehrende und Fachlehrende tauschen sich zur Klassensituationen aus, um auf Bedarfe und die Entwicklung der SuS Einfluss nehmen zu können
- Im Rahmen der UMIKo findet die päd. Kindbetrachtung statt
- Ab Klasse 5 findet zum ersten Mal ein Lernentwicklungsgespräch pro Schuljahr statt, um den Eltern und SuS Orientierung zu geben

b) Übergang 8./9. Klassen – Mittelstufe in die Oberstufe

Mit dem Wechsel von Klasse 8 in 9 endet die Klassenlehrerzeit und die Jugendlichen wechseln in die Oberstufe mit Fachlehrerprinzip. Sie treten in eine Phase der Identitätsfindung und Persönlichkeitsentwicklung ein, gleichzeitig steigen Anspruch und Eigenverantwortung. Eine bewusste Begleitung dieses Übergangs ist wichtig, damit die Jugendlichen Orientierung, Vertrauen und Motivation für die neuen fachlichen Herausforderungen und späteren Prüfungen gewinnen. So wird ein tragfähiger Rahmen geschaffen, um Selbstständigkeit und Verantwortung zu stärken.

Stichpunktartig einige wichtige Hinweise:

- Die Klassenbetreuer:innen ersetzen die bisherigen Klassenlehrer:innen
- Beim Übergang von Klasse 8 in 9 kann sich die Klassengemeinschaft durch den Seiteneinstieg von SuS von der Regelschule kommend verändern. Eventuell verlassen SuS die Klassengemeinschaft auf andere Schulen, gerade weil Klassenlehrer:innen wegfallen
- Klassenlehrende und Fachlehrende tauschen sich zur Klassensituationen aus, um auf Bedarfe und die Entwicklung der SuS Einfluss nehmen zu können
- Im Rahmen der OSK findet die päd. Betrachtung der jugendlichen SuS statt
- Ab Klasse 9 findet je Schulhalbjahr ein Lernentwicklungsgespräch statt, um SuS und Eltern eine Orientierung zu geben
- Kurzzeitig nach Beginn der 9. Klasse sollte ein Elternabend anberaumt werden
- Führen des Klassenbuchs ist wichtiger Bestandteil der Dokumentation von Fehlzeiten oder Unterrichtsstörungen

c) Kommunikation mit SuS und Eltern

- Elternabende zu gegenwärtigen Lerninhalten und die des folgenden Schuljahres durchführen
- Dokumentierte Lernentwicklungsgespräche mit den Eltern
- Dokumentierte Fehlzeitengespräche mit den Eltern
- Anlegen von Gesprächsprotokollen zu Elterngesprächen zwischendurch
- Elternabende zum päd. Konzept/Waldorfpädagogik
 - „Elternschule“ zum Verständnisaufbau wie Waldorfschule funktioniert für Klasse 1 bis 4
 - Unterschiede Regelschule und Waldorfschule

d) Prozesskaskade zu möglichen Maßnahmen und Sanktionen

- Die Definition eines Standardprozesses ist in einer Handreichung der FWS Bargteheide vorgesehen.

6. Personalentwicklung:

a) Erweiterung des Kollegiums um geeignetes pädagogisches Personal:

Um an unserer Freien Waldorfschule Bargteheide wirken zu können, liegt neben der erworbenen Befähigung, pädagogisch lehrend an Waldorfschule zu unterrichten, die Akzeptanz unserer gemeinsam definierten Werte zu Grunde:

- Verantwortung
- Transparenz
- Respekt (auch Wertschätzung)
- Verlässlichkeit
- Professionalität
- Offenheit
- Vertrauen
- Teamwork (auch Kreativität)
- Kollegiale Hilfsbereitschaft (auch Empathie & Resilienz)

Weitere wichtige Bausteine unseres dienlichen Miteinanders sind ein lösungsorientiertes Konfliktverhalten und ebenso eine lösungsorientierte Kommunikation.

b) Regelmäßige Weiterbildung fachlich, methodisch und didaktisch:

Alle Lehrkräfte an unserer Schule sind aufgefordert, sich regelmäßig weiterzubilden und ihren „Methodenkoffer“ zu erweitern. Die Herausforderungen, gerade im digitalen Zeitalter, angemessen situativ zu agieren sind groß. Dies erkennen wir an.

Alle Lehrkräfte an unserer Schule sind aufgefordert ihren Unterricht zu reflektieren, angemessen vor- und nachzubereiten. Ihre Erkenntnisse als Bewertungsgrundlage einfließen zu lassen und sich ggf. Unterstützung aus dem Kreis aller Kolleg:innen zu holen.

c) Mentorierung von neuen Lehrkräften:

Unsere Freie Waldorfschule Bargteheide möchte durch Mentoring in die Entwicklung von Menschen investieren. Durch die professionelle Begleitung, vor allem im Ankommen-Prozess aber auch bedarfsorientiert, wollen wir die Zufriedenheit unserer Lehrkräfte unterstützen und die Loyalität zur Schule fördern. Mentoring dient auch dazu, unser gemeinsames Verständnis von Waldorfpädagogik weiterzuentwickeln und die Qualität des gegebenen Unterrichts auf einem gleichbleibend sehr guten Niveau zu halten.

▪ 1. Sicherer Start & Orientierung

Neue Lehrkräfte stehen oft vor einer Vielzahl an Herausforderungen: neue Schüler:innen, ein unbekanntes Kollegium, organisatorische Abläufe und eine andere pädagogische Kultur. Mentoring gibt ihnen Sicherheit, Struktur und ein klares Verständnis der Erwartungen.

▪ 2. Pädagogische Qualität und Professionalisierung

Gerade in der Anfangszeit prägen sich Routinen.

Ein Mentor oder eine Mentorin kann:

- bei Unterrichtsplanung und -reflexion unterstützen
- pädagogische Entscheidungen gemeinsam durchdenken

So werden Qualität und Wirksamkeit des Unterrichts von Anfang an gefördert.

▪ **3. Persönliche Begleitung & emotionaler Rückhalt**

Der Lehrerberuf kann zu Beginn überfordernd sein. Mentoring schafft Raum für:

- ehrliche Fragen ohne Gesichtsverlust
- emotionale Entlastung
- das Gefühl: Ich bin nicht allein

Das reduziert Frustration und frühe Berufsausstiege.

▪ **4. Integration ins Kollegium und Schulkultur**

Mentor:innen helfen beim Einstieg in die informellen Abläufe, **die in keinem Handbuch stehen:**

- Wer ist wofür zuständig?
 - Wie wird hier kommuniziert?
 - Was ist „gelebte Kultur“ an dieser Schule?
- Das stärkt die Bindung an die Schule und den Teamgeist.

▪ **5. Professionelles Lernen im Dialog**

Mentoring ist keine Einbahnstraße. Auch erfahrene Lehrkräfte profitieren:

- durch Reflexion ihrer Praxis
- durch neue Perspektiven der „Neuen“
- durch Stärkung einer kollegialen Feedback-Kultur

d) **Hospitation durch SF, SL oder auch interne & externe Lehrkräfte:**

Hospitation an unserer Freien Waldorfschule Bargteheide ist ein niedrigschwelliger, aber sehr wirksamer Weg, um pädagogisches Können aufzubauen und schulische Integration zu fördern. Sie ist **kein Kontrollinstrument**, sondern eine lernfördernde Praxis.

▪ **1. Lernen durch Beobachtung**

Neue Lehrkräfte können von erfahrenen Kolleg:innen konkrete didaktische und methodische Handlungsmuster kennenlernen:

- Wie wird der Einstieg gestaltet?
- Wie wird auf Störungen reagiert?
- Welche Differenzierungsformen gibt es?

Das macht abstraktes Wissen anwendbar und gibt praxisnahe Orientierung

▪ **Reflexion des eigenen Unterrichts**

Wenn die Hospitation mit einem anschließenden Reflexionsgespräch verbunden ist, kann die Lehrkraft:

- ihre eigenen Stärken und Schwächen besser erkennen,
- neue Perspektiven gewinnen,
- gezielt an Verbesserungen arbeiten.

Dies fördert professionelles Selbstverständnis und Entwicklung.

▪ **Einblick in Schul- und Klassenspezifika**

Jede Schule und jede Klasse „tickt“ anders. Durch Hospitationen lernen neue Lehrkräfte:

- den Umgangston in der Schule kennen
- schulspezifische Rituale und Umgangsformen
- die Dynamik einzelner Klassen

Das erleichtert den sozialen und organisatorischen Einstieg enorm.

▪ **4. Förderung der Unterrichtsqualität**

Regelmäßige Hospitationen – auch gegenseitig im Kollegium – fördern eine offene Unterrichtskultur. Sie unterstützen:

- das Lernen voneinander
- den Transfer guter Ideen
- die Professionalisierung im Team

▪ **5. Stärkung von Austausch & Kollegialität**

Hospitationen fördern eine Kultur des Vertrauens und der Zusammenarbeit. Unerfahrene Lehrkräfte fühlen sich nicht „allein gelassen“, sondern als Teil eines lernenden Kollegiums.

▪ **6. Vorbereitung auf Beurteilungen oder Prüfungen**

Für Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst oder Quereinsteiger:innen sind Hospitationen auch wichtige Vorbereitung auf Unterrichtsbesuche, Feedbackgespräche und Prüfungen – sie geben Sicherheit und machen Anforderungen transparent.

e) Geregelter Onboarding neuer Lehrkräfte:

Für den Einstieg an unserer Schule steht allen neuen Lehrkräften & Mitarbeitenden das Dokument **OnBoarding Informationen** zur Verfügung.

f) Einhalten eines Verhaltenskodex:

Das Dokument Verhaltenskodex (im Zusammenhang mit Gewaltpräventionskonzept) ist Bestandteil aller Arbeitsverträge, die ab Mai 2025 geschlossen werden.

g) Einwandfreies Konfliktverhalten:

Eine wichtige Eigenschaft zur Mitarbeit an unserer Schule und zur Wahrung der Vorbildfunktion aller Lehrkräfte und Mitarbeitenden ist ein einwandfreies Konfliktverhalten. Hierzu überprüfen sich die Genannten regelmäßig selbst, ob sie eine Auffrischung ihrer Fähigkeiten durch Fortbildung in Anspruch nehmen möchten.

h) Einwandfreies Kommunikationsverhalten:

Eine wichtige Eigenschaft zur Mitarbeit an unserer Schule und zur Wahrung der Vorbildfunktion aller Lehrkräfte und Mitarbeitenden ist ein einwandfreies Kommunikationsverhalten. Hierzu überprüfen sich die genannten regelmäßig selbst, ob sie eine Auffrischung ihrer Fähigkeiten durch Fortbildung in Anspruch nehmen möchten.

Grundsätzlich üben wir uns an unserer Schule in **Gewaltfreier Kommunikation** (Marshall B. Rosenberg).

i) Aktive Resilienzförderung:

Lehrkräfte gehen an unserer Schule grundsätzlich mit unterschiedlichen Beteiligten in den Austausch. Das sind zum einen die Kolleg:innen, die Schüler:innen selbst und die Eltern. Die Anforderungen den Themen und Herausforderungen gerecht zu werden sind somit anspruchsvoll. Unterstützt werden unserer Lehrkräfte hier durch unseren systemischen Coach, den die Geschäftsführung allen Lehrkräften zur Verfügung stellt. Für alle Lehrkräfte unserer Schule ist ein Erstgespräch zum gegenseitigen Kennenlernen verpflichtend.

Ein zusätzlicher Baustein ist zudem die Selbstschulung. Hierzu überprüfen sich die Genannten regelmäßig selbst, ob sie eine Auffrischung ihrer Fähigkeiten durch Fortbildung in Anspruch nehmen möchten.

Aktualität des Dokuments: 2. Juli
2025